

Thunderbirds (1965-1966) DVD-Box

Wir schreiben das Jahr 2065. Die Technik strebt nach Superlativen. In New York wird ein Wolkenkratzer verschoben und an der Westküste wird ein Kaufhaus mit 350 Stockwerken eröffnet. Die Menschen reisen mit Superflugzeugen oder Einschienenbahnen. Das Ziel der Raumfahrt ist der Mars und dank der Kernkraft blüht die Wüste .



Doch je größer, schneller und komplexer die Technik ist, desto größer sind auch die Auswirkungen die menschliches und technisches Versagen, Selbstüberschätzung, Naturgewalten oder Sabotage haben. Gut wenn man dann eine schlagkräftige internationale Rettungstruppe hat, die dank Raketenflugzeugen und Überwachung aus dem Weltraum immer schnell einsatzbereit ist.

Mit den „Thunderbirds“ dachte sich der Brite Gerry Anderson Mitte der 60er Jahre eine solche Rettungstruppe aus. Als Produzent Anderson im Oktober 1963 die Berichterstattung über das Grubenunglück in Lengede hörte, suchte er gerade nach einem Nachfolgeprojekt für die im Abschluss befindliche Fernsehserie Stingray. Ihn faszinierte der Einsatz technischer Hilfsmittel bei der Rettungsaktion. So wurde die Idee für eine Science-Fiction Serie über eine mit modernsten Gerät ausgestattete Rettungstruppe geboren. Der Einfall, dass diese als Familienunternehmen um den ehemaligen Astronauten Jeff Tracy aufgezogen ist, die von einer Privatinsel aus operiert, kam von Andersons Frau Sylvia. Sie ließ sich dazu von den Cartwrights aus der Westernserie 'Bonanza' inspirieren. Zwischen 1965 und 1966 drehte Anderson und seine Mitarbeiter 32 Folgen der „Thunderbirds“ von je 45 Minuten Länge. Benannt wurde die Serie nach den Flugzeugen, Raumschiffen und U-Booten der internationalen Rettungsorganisation , die die Namen „Thunderbird“ 1 bis 5 tragen.

Das Besondere an den Filmen war, dass statt realer Schauspieler Marionetten eingesetzt wurden. Da die Zukunftswelt im Modell entstand, ersparte man sich so den Bau von großen Kulissen. Gerry Anderson entwickelte dazu spezielle Marionetten, die den Mund bewegen können und synchron zum vorher aufgenommenen Ton bewegen und nannte dieses Verfahren „Supermarionation“.

Die Marionetten und die liebevoll mit Details versehene Modellwelt, die schön die Design- und Technikrends der 60er widerspiegelt, machen den Reiz der „Thunderbirds“-Folgen aus. Die Geschichten, die immer nach ähnlichen Schema ablaufen, sind da eher Nebensache. Es war also kein Wunder, das letztes Jahr der Versuch von „Star Trek“-Regisseur Jonathan Frakes sich mit seiner „Thunderbirds“-Verfilmung an die Welle der Superheldenverfilmungen anzuhängen scheiterte. Als Realfilm und in die heutige Zeit übertragen, wirken die Geschichten nur platt und unglaubwürdig.

In Deutschland wurde erstmals am 23. September 1968 eine Folge von Andersons Originalserie im deutschen Fernsehen gezeigt. Erst 1995 und 1996 zeigte aber ein Privatsender alle Folgen. Nachdem die alten „Thunderbird“-Folgen seit einiger Zeit auch auf DVD erhältlich waren, ist jetzt das erste Sammler-Boxset bei Epix-Media zum Preis von ca. 70 Euro erschienen. Dieses erhält 16 Folgen der Serie, Bildergalerien mit Standfotos und einige Hintergrundinformationen. Im Oktober sollen dann die restlichen 16 Folgen in einem zweiten Set folgen.

Viele Katastrophen, die sich die Macher der „Thunderbirds“ vor 40 Jahren ausdachten, wurden später von der Realität eingeholt. Es ist also eine seltsame und daher sehenswerte Mischung wenn sich der Blick zurück in die Welt von morgen mit dem Charme von alten Blechspielzeug und Actionpuppen mischt.